

Am Ende kommen Touristen (Start: 16. August 2007)

Im Jahr 2005 konnte ein Filmstudent der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg die wichtigsten deutschen Filmpreise abräumen. Für seinen ersten Spielfilm NETTO erhielt Robert Thalheim den Jurypreis der Berlinale-Reihe „Perspektive Deutsches Kino“, den Förderpreis des Max-Öphüls-Festivals und den 2005 erstmals verliehenen Deutschen Filmkunstpreis. Nach NETTO, kommt jetzt Robert Thalheims zweiter Langfilm ins Kino.

In „Am Anfang kommen Touristen“ erzählt er von Sven, einem Berliner Jugendlichen der ins polnischen Oświęcim kommt, um seinen Zivildienst in der Begegnungsstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz anzutreten. Zu seinen Aufgaben gehört es sich um den ehemaligen KZ-Häftling Krzeminski zu kümmern, der nach der Befreiung des Lagers sich nicht mehr von diesem Ort des Schreckens lösen konnte. Indem Krzeminski Besuchergruppen von den Ereignissen während seiner Haft erzählt und Koffer, die den ankommenden Juden abgenommen wurden, restauriert, kämpft er gegen das Vergessen. Sein Verhältnis zu Sven, der ihn zur Krankengymnastik oder zum Arzt bringen muss, ist distanziert. Zu tief sind die Wunden, die die Lagerhaft geschlagen hat.

Doch auch unter den jungen Menschen ist das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen belastet. Während unter den Polen die einen den EU-Beitritt Polens als Chance sehen ins Ausland zu gehen, fürchten die anderen ihre Autonomie zu verlieren und von Deutschland wieder vereinnahmt zu werden. So verliebt sich Sven in die polnische Dolmetscherin Ania, die sich für ein Stipendium bei der EU beworben hat und wird von ihrem Bruder Krzysztof, der in der von einem deutschen Unternehmen übernommenen Fabrik rausgeflogen ist, angefeindet. Bei vielen Deutschen verhindert dagegen Arroganz und Desinteresse den Austausch mit Polen. So bewegt sich „Am Ende kommen Touristen“ im Spannungsfeld zwischen dem Umgang mit der Geschichte und der Völkerverständigung heute.

Inspiziert zu seinem Film wurde Robert Thalheim durch eigene Erlebnisse während seines Zivildienstes in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz. Die 18 Monate in Polen waren eine sehr prägende Zeit für Thalheim, in dem auch sein Interesse für den polnischen Film geweckt wurde. „Am Ende kommen Touristen“ ist aber trotz dieser Bezüge eine fiktionale Geschichte. Der Filmtitel wurde einem Gedichtband des Berliner Autors Björn Kuhligk entlehnt. Thalheim verweist mit diesem Titel auf das Dilemma, das darin besteht das das Konzentrationslager Auschwitz einerseits eine Touristenattraktion und andererseits eine Ort des Gedenkens an Geschehnisse, die nicht vergessen werden dürfen, ist.

Dank der deutsch-polnischen Schauspielerriege – Alexander Fehling als Sven, Ryszard Ronczewski als Krzeminski, Barbara Wysocka als Ania und Piotr Rogucki als Krzysztof – und dem Versuch weitgehend an Originalschauplätzen zu drehen, ist „Am Ende kommen die Touristen“ ein sehr authentisch wirkender Film geworden. Ein Film über das schwierige Verhältnis zwischen Menschen zweier Länder, in deren Beziehung die tiefe Kluft früherer Ereignisse noch lange nachwirkt.

„Am Ende kommen Touristen“ startet diese Woche im Kino.